

Da regelmäßig der Gewohnheitsverbrecher auch in die Acht kam, so ist es begreiflich, daß — namentlich mit dem Schwinden von ächten 'schädigen' — Richter nur mehr den Geächteten bezeichnet. Die Zusammensetzungen Überächter, Kampfächter, Landächter, Mordächter und Reichsächter sind von Überacht uff. abgeleitet.

Ein Wortspiel, dazu vielleicht eine schlechte Übersetzung des Partizips *persecutus*, liegt in folgender Stelle vor (Altdeutsche Predigten hg. v. Schönbach I 337):

(Paulus:) quoniam persecutus sum ecclesiam . . . wanne ich der christenheite echtere bin gewesen al min lebn. — swer sin (Christi) gebot nicht heldet, der mach wol heizen ein echtere der christenheit. in dirre echte ware wir alle meiste die wile uns got niht hatte irlöst. (Verfolger, die in der Acht sind!)

## Zweiter Abschnitt.

### Acht II. Beratung, Schätzung, Art.

#### § 9. Beratung, Gericht.

Die Bedeutungs-differenzierung ist bei der zweiten 'Acht'-Gruppe weitaus die reichste.

Die Hauptbedeutungen des Wortes<sup>1)</sup> sind Beratung, Schätzung, Sorgfalt<sup>2)</sup>, Art.

<sup>1)</sup> ahd. *ahta*; agf. *eaht*, *æht*, *eht*; mhd. *achte*; nhd. *acht(e)*, *acte*, *akte*, *echte*; fries. *achte*, *hacht*; ndl. *achte*, *echte*; schwäb. *aucht*; rhein. *aichte*, *aechte*. Vgl. Grimm, *Gramm.* III<sup>2</sup> 512. — Das Zeitwort ahd., af. *ahtôn*; agf. *eahtian*, mhd. *ahten*; mnd., nhd. *achten*; fries. *achta*, *echta*; zu got. *ahjan* glauben, meinen; vgl. anord. *ætla* meinen. *ficġ*, Indogerm. Wörterb. <sup>4</sup> III 8.

<sup>2)</sup> Die Stellen, wo Acht 'Sorgfalt, Bedacht, Aufsicht' bedeutet, können hier füglich außer Betracht bleiben, obwohl auch sie rechtssprachlich nicht irrelevant sind; z. B. (die Deiche sollen) in acht und augenschein genommen werden Ostfries. Deichrecht 1608 Art. 10 (Wicht 953). — eheartikel-briefe in observantz oder obacht genommen 1469 Zeitschr. f. Schweizer Recht<sup>2</sup> 4, 100 f. — aufachter 'Testamentsvollstrecker' 1335 Almisches Urkundenb. II 157 Nr. 137.

Acht 'Beratung'<sup>3)</sup> bezeichnet in der Rechtsprache die formlose Beratung der Urteiler unter sich<sup>4)</sup>, oder der Parteien<sup>5)</sup> mit ihren Freunden oder mit dem Vorsprech, vor gerichtlichen Handlungen und Aussagen; dann die Erlaubnis und Frist<sup>6)</sup> zur Beratung, auch das Ergebnis der Beratung, die Rechts-handlung oder Erklärung mit gebundenen Worten<sup>6a)</sup>, den Urteilsvorschlag<sup>7)</sup>, das Weistum oder die Rüge.<sup>8)</sup>

<sup>3)</sup> Für das friesische siehe die abschließende Untersuchung von Heltens in der Zeitschr. f. deutsche Wortforschung 7, 270 ff.; für das Niederländische fruins Verklaring van verouderde rechtstermen in den Verslagen en mededeelingen der genootschap tot uitg. vaderl. rechtsbronnen III (1882) 162 ff., der jedoch mit Unrecht als Grundbedeutung 'Rechtshandlung' annehmen will. — Woeße will (Zeitschr. f. vergleichende Philologie 6 [1857] S. 78) eine lokale Grundbedeutung annehmen, den Ort der Beratung, der als die hintere Seite der Gerichtsstätte angesehen wurde. — Zur Sache vgl. Planck, Gerichtsverfahren I 217 ff. — Schröder, RG. 5 787.

<sup>4)</sup> Sfp. I 38 § 1 und die Glosse dazu. — Sfp. I 63. — Lacomblet, Urkundenb. II 683. — der schepenen acht bei fruïn a. a. O. 166 u. a. m. — Hierher gehört wohl auch die 'dritte Acht' bei Grimm, Weistümer IV 648. 656. III 271. Burchard, Hegung der Gerichte 130 f.

<sup>5)</sup> acht der parte is eyne betrachtunge unde eyn beradt up dat de parte nicht dorch vorsumenisse efte vorsnellinge erer sake vorsnelleth unde vorsumet werden 1497 Hamburg, Glosse zu B. 2 (Lappenberg 194). — so vrage des cleghers vorspreke, wo manigen vorspreken de hantdedighe man mit rechte scole hebben, und wo manighe achte, sint he is ghevanghen unde bunden bracht in dat gherichte. So vint men he moghe hebben dre vorspreke und negen achte 14. Jahrh., Erforder Rechtsb. S. 26 f. Nr. 28. — Grimm, Weist. III 243 usw. — Im Niederländischen regelmäÙig achtunge. Vgl. oben S. 6.

<sup>6)</sup> syn achte ind syn virst nemen 15. Jahrh., Aachener Rechtsdenkm. (Coersch) S. 106. — Die Bedeutung 'Gerichtsfrist' konnte sich um so eher bilden, als während des Gespräches die Gerichtsitzung unterbrochen oder sogar die Verhandlung bis zum nächsten Ding vertagt werden konnte. Grimm bringt in den Rechtsaltertümern 4 II 506 bei den Fristen folgende Stelle: achte ist ein jahr und sechs wochen ohne fundort. Ich konnte also nicht nachprüfen, ob achte hier 'Frist' oder etwa die Acht bedeutet, der nach Jahr und Tag die Aberacht folgt.

<sup>6a)</sup> achte woerden, geachte w., achtunge w., geachte tale; Gegensatz ongheachte w., wantale fruïn a. a. O. 168. — Verwijs-Verdam I 10. 13. Burchard a. a. O. 195.

<sup>7)</sup> v. Richthofen, fries. Rechtsquellen 543, 36. — Klöntrup, Alphabetisches Handbuch der Rechte in Osnabrück (1799) II 20. — Benzler, Lexikon der im Deich- und Wasserbau usw. S. 9.

<sup>8)</sup> gesetze der stad, dy vorkündiget man alle jar zu allen dreem bottingen vor gehegetir dingbank in keginwerdikeit des stadvoits und

Die letztgenannte Bedeutung ist, wenn man von einem vereinzelt Belege aus Eisleben (der übrigens nicht unzweifelhaft ist) abieht, auf die Rheinlande beschränkt, aber durch zahlreiche Fundstellen belegt. An der Untermosel heißt es statt dessen Mahnung, in Westfalen Berat, in der französischen Schweiz conseil, in einem lateinisch abgefaßten Weistume<sup>9)</sup> wird deliberatio gesagt.

Die Berater, die Schöffen, Urteilfinder, Beiständer<sup>10)</sup> heißen Ahtleute<sup>11)</sup>, Achterleute<sup>12)</sup>, Ahtmann.<sup>13)</sup> Die hierhergehörigen

der scheppin also das von alder vorwilkort und ussgesetzt ist, das man dann dy achte heyssit 15. Jahr., Eisleben (Gröföler, Das Werder- und Ahtbuch der Stadt Eisleben S. 50). Doch kann mit achte hier auch nur die Gerichtsitzung gemeint sein. — die erwilfturster . . seindt gemaent vmbe die erste acht. Daruff antwordten die wiltfurster, dat hohe wilt sall nymands in den wiltbannen . . recken noch schrecken (zweite A.: Fischerei, dritte A.: Bienenfund) 1518 Kreuzberg, Ahr (Grimm, Weist. III 844); im Weistum der Erbwildförster zu Keßlingen 1617 sind diese drei Achten erweitert, außerdem zeigt der Wortlaut, daß der Ausdruck schon verkannt wurde: anfänglich erkennen die wildförstere einem ertzbischoffen . . zu drey achten, deren die erste ist dass hohe wilt, vnd dasselbe soll niemandt . . hecken noch schrecken Grimm, Weist. II 640. Vgl. oben S. 4 hoacht. — Statt der gewöhnlichen drei Rügen deren vier: Grimm, Weist. II 672. 673; sechs: Grimm, Weist. II 678. 726, VI 661. — Brinckmeier, Gloss. I 982 bringt unter 'Herrenachten, gesetzliche Rechte eines Herrn' folgende Stelle aus Senckenberg, Medit. jur. et hist. III 553: auch sollen wir hussgenossen zu drei ungeboden dingen uff der muntz seyn . . und mag der kemmerer . . fragen nach unsers herrachten (getrennt zu lesen!) und nach syme rechten (Mainz 1421). Ich möchte das hierher ziehen und nicht zu 'Herrenacht'; über diese siehe S. 40 f.

<sup>9)</sup> Grimm, Weistümer II 671.

<sup>10)</sup> Ebd. III 180.

<sup>11)</sup> ek L. B. unde O. L. bekennen dat wii hir sin dinglude to gewesen, . . unde ek C. O. bekenne, dat ek byn hir eyn vorspreke to gewesen, unde ek H. P. unde T. K. bekennen, dat wii hir sin achte-lude to gewesen 1452 Hildesheim, Gerichtsbuch (Quellen u. Darstell. 3. Gesch. Niedersachsens IX 166). — Grimm, Weist. III 240 ff. 260. 270, IV 654. 656. 671 f. 693. — Wigand, Beiträge 169 f. — Hanssen, Agrarhistor. Abhandl. II 545 f. — E. Mayer, Deutsche u. franz. VerfG. I 380.

<sup>12)</sup> richter, achterleute und gantzer umstand 1647 Wolfenbüttel (Hastans Glossarium 14).

<sup>13)</sup> Grimm, Weist. III 243. 295. 314. 317.

Verba sind: achten 'sich besprechen'<sup>14)</sup>, eine Rechtweisung abgeben<sup>15)</sup>, vor Gericht sprechen<sup>16)</sup>,  
sich beachten<sup>17)</sup> 'sich besprechen',  
widerachten<sup>18)</sup> 'ablehnen, Urteil schelten, Gegenurteil einbringen', wozu noch unwiderachtet<sup>19)</sup> 'ungescholten' und Widerachtung<sup>20)</sup> 'Ablehnung, Gegenerklärung' gehört.

<sup>14)</sup> fragt der dinggrafe .. einen, ob .. man .. ein freiengericht möge anfangen? Stehet der freiemann auf und antwortet: herr richter, ich bitte des acht. Der richter sagt wiederum: achte und finde was recht ist (zweimal). 1571 Säfte, Niedersachsen (Grimm, Weist. III 247). — Sp. Glosse zu I 58 § 1 usw.

<sup>15)</sup> Brokmerbrief § 37 (van Helten in der Zeitschr. f. deutsche Wortforschung VII 271. 274).

<sup>16)</sup> (Man soll heißen den Beschuldigten) hem of yemant die daervoer achten wil Dordrechter Dingtal I 366; später: dye daervoer verantwoirt Ondste Rechten v. Dordrecht II 305. — Fruin, Versl. en meded. III (1882) 164 f. — Verwijs-Verdam I 11.

<sup>17)</sup> solch ordell isz P. N. to erclaren beuolhen, de sick darup mit den gantzen umstande des gerichts beachtet, und vor recht ingebracht 1551 Ölbrock, Westphalen (Grimm, Weist. III 117); im gleichen Texte noch viermal. Gleichbedeutend: de sick darup mit den umstande des gerichts beleret ebd. 118, und: de sick mit den ummestenders in gerichte darup bedacht ebd. 119.

<sup>18)</sup> wan men eyne kuset vor eyne richteman, dey sal echte sin unde nicht egen; wolde hey dat wederachten, sin brocke wer eyne marck und sin eventure weder to stane 1403 Dortmund (Frensdorff 216, 21). — wan dey kor wer vullenbracht, so worde hey doch nycht weder acht Soest (Zeitschr. f. vergl. Philologie 6, 79). — Frensdorff, Dortmund. Stat. 154, 8. 220, 30. — Heilbronn Urkundenb. I 360 Nr. 675 (eine Femgerichtsurf., also westfälisch). — Westfälische Landrechte I 200. 202. 243. — Kindlinger, Münsterische Beiträge III 2, 628; ders. Hörigkeit II 364. — Synonym: widerkiesen, widerwerfen, gegen etw. achten (soe verde daer nyemant mit recht tegens en acht Dingtal v. Zuidholland II 310), vonnisse jeghen segghen. In allgemeinerem Sinne ist widerachten gleich verachten. Eger, Mhd. Handwörterb. III 827. — Haltaus, Glossarium 2099. — Seiberh, Westfäl. Urkundenb. III 203 Nr. 1001.

<sup>19)</sup> dit ordell ist .. ohnwedderacht gebleuen ('unwiderachtet' oder 'ohne Wideracht?') Strodttmann, De jure curiali litonico 1754 S. 20. — Im Ölbrocker Weistum (Grimm, Weist. III 112 ff.) elfmal unwederachtet, daneben synonym unwederfochten, ungeschulden. Vgl. oben S. 4 Note 27.

<sup>20)</sup> nachdem der clager .. sein forderung oder sein beschwerung gethan hatt, der beschuden soll sein wiederachtung thun 1531 Coutumes de Luxemb. II 124; ebd. I 183. — Luxemb. Weist. 301. — Grimm, Weist. II 533.

Aus der Bedeutung 'Beratung' entwickelte sich die von 'Gericht'. Hierher wird allgemein, so namentlich auch von Schiller-Lübben<sup>21)</sup>, eine Tegernseer Glosse aus dem 11. Jahrhundert iudicio in dero ahto<sup>22)</sup> gerechnet. Da aber in dem zugrundeliegenden Texte, der Vita Martini des Sulpicius Severus<sup>23)</sup>, iudicium nicht 'Gericht' bedeutet, — die Stelle lautet senem errare iudicio — so möchte ich die Verwertbarkeit der Glosse an dieser Stelle in Zweifel ziehen.

Der älteste gesicherte Beleg, der mir bekannt wurde, stammt aus dem Jahre 1291 und steht im Bremer Urkundenbuche<sup>24)</sup>:  
et post hec actor veniet ad proximum placitum terre nostre, quod nos achte vocamus, cui tunc sedecim iudicabunt secundum formam scriptam in privilegiis.

Das friesische mene acht 'allgemeine Acht, Landgericht'<sup>25)</sup> des Brokmerbriefes wurde bisher meist als 'ächtende Gerichtsversammlung' aufgefaßt, hat aber mit Acht proscriptio gar nichts zu tun.<sup>26)</sup>

Acht 'Gericht' ist ein seltenes Wort<sup>27)</sup>, häufiger läßt es sich in Zusammensetzungen<sup>28)</sup> nachweisen. Mit 'der Herrschaft Acht' 'Herrenacht' bezeichnete man ein fürstliches Gericht (Herrengericht) in der Stadt Zerbst, während dessen Dauer die Stadtgerichtsbarkeit ruhte. Beckmann<sup>29)</sup> führt eine Urkunde von 1567 an:

<sup>21)</sup> Mittelniederd. Handwörterb. I 5. Schröder, RG. 6 171, 2.

<sup>22)</sup> Graff, Althochdeutscher Sprachschatz I 108; jetzt in den Althochdeutschen Glossen II 748, 47.

<sup>23)</sup> 125, 28. <sup>24)</sup> I 505. Für Wissigenacht gibt es einen älteren.

<sup>25)</sup> v. Richtofen, fries. Rechtsquellen 159, 6; 168, 22. 25. 29; 170, 10.

<sup>26)</sup> van Helten in der Zeitschr. f. deutsche Wortforschung VII 270. — Heß, Altfries. Gerichtsverfassung 124. Siehe oben S. 7 U. 5. 10, 32. 19, 49.

<sup>27)</sup> Vgl. oben S. 38 U. 8. — Schwerlich 'Gerichtsbarkeit', 'Herrschaft', sondern eher farblos 'Wesen' (siehe unten S. 47) ist in folgenden Versen gemeint:

do gab her im sus die gewalt:

'alle riche du twingen salt

zu romischer achte;

diz stet an der pachte.'

Hesler, Apokalypse 18979.

Gleich darauf (18988) heißt es:

daz her die werlt twinge

zu romischem dinge.

<sup>28)</sup> Vgl. 'Deichacht' unten S. 50; heimliche Acht, freiacht S. 42 f., geistliche Acht S. 48.

<sup>29)</sup> Geschichte Anhalts 1710 S. 274.

die frage ob die peinliche sachen mit zu der herrschaft acht gehöreten, zwischen der herrschaft und ihnen (dem Räte) noch nicht verglichen wäre, dem aber kantzler R. geantwortet, daß er befehl hätte, alle sachen, so sich in der acht zutrügen, fleissig zu beobachten, es sollte aber dem raht dadurch an ihren privilegien und gerechtigkeiten kein abbruch noch eingriff geschehen.

‘1568 aber ist dieses botding oder herrenacht vermöge vertrags mit der fürstlichen herrschaft aufgehoben worden.’<sup>30)</sup>

In Dessau wird noch 1681 dieser Achtezeiten<sup>31)</sup> Erwähnung getan: gewisse zeiten, die achtezeiten genannt, nemlich neun tage vor- und neun tage nach Agaten, item so viel vor und nach Joh. Bapt. und Martini . . binnen welchen unser fürstlich ampt Dessau selbige gerichte exerciren sollen . . . die . . achtezeiten vollends (für 200 Rh. fl.) zu überlassen . . . mit begebung des wiederkaufsrechts und der bedeuteten achtzeit.

Im Gebiete des Erzbistums Trier finden wir für Rügegerichte den Namen Wiffigenacht.<sup>32)</sup> Die älteste Nachricht ist wahrscheinlich vom Jahre 1225:

In egressu autem eorum, cum hunrie jardinc . . exercebunt, . . rustici ad locum accedent et in iudicio comparebunt pariter, ad duas autem suas wizensienacht sequentes centuriones ipsi cum septem tantum vicinis suis comparebunt.<sup>33)</sup>

Etwa hundert Jahre jünger sind die beiden andern Fundstellen.<sup>34)</sup>

<sup>30)</sup> Ebd.; vgl. ebd. S. 548. 374. — Andre Herrenachten siehe oben S. 38 Nr. 8.

<sup>31)</sup> Beckmann, Geschichte Anhalts S. 374.

<sup>32)</sup> Vgl. Wigiggedinge. — Grimm, Rechtsaltertümer<sup>4</sup> II 394.

<sup>33)</sup> Gerichtsbarkeit zu Osburg (Mittelrheinisches Urkundenb. III 215 Nr. 261).

<sup>34)</sup> Item habet scultetus, dum obsidet tria placita in anno et duo wyssigen acht, et de quolibet placito habet ibidem pabulum et alias expensas 1322 Hrang (Eacomblet, Niederrhein. Archiv I 383). — auch so hant die dru vaitdinge ire wissige naicht (das darf nicht mit Grimm, Rechtsaltertümer<sup>4</sup> II 394 getrennt gelesen werden!) die mogent sy dingen mit den amptluden vnd mit den scheffen 1315 (aber jüngere Abschrift) Berncastel (Grimm, Weistümer II 354).

## § 10. Heimliche Acht.

1. Heimliche Acht heißt zunächst jede vertrauliche Beratung, vertrauliche Mitteilung. So wird in Meister Stephans Schachbuch (um 1370)<sup>1)</sup> von dem Richter, der Berater des Königs ist, gesagt

hemelike achte schal he helen  
de eme de koning wil bevelen.

Denselben Sinn hat heimliche Acht in folgender Bestimmung:  
wer dat we meldete unse hemelke achte, he und  
sine oldern scolden entberen unser broderschop

1334 Kiel (Westphalen, Mon. ined. III 564).

Im Hamburger Stadtrecht von 1270 heißt es 'Heimlichkeit':  
so welk man den anderen an sine achte biddet, vnde  
secht eme syne hemelicheit vnde wolde me darna mit deme  
manne vortugen: des ne mochte nicht syn.<sup>2)</sup>

2. In einem prägnanteren Sinne bezeichnet heimliche Acht eine Parteienberatung, die nicht vom Richter erbeten war; solche außergerichtlichen Sonderbesprechungen wurden in den Hegungsformeln verboten:

gi scholen hier verbannen und verbeden . . untocht, un-  
lust, hemlik acht, hemlik sun und scheltwort, dingeslüdig  
1649 Holsten Landrecht (Seestern-Pauly S. 6). Ebenso  
die Neumünsterischen Kirchspielgebräuche (ebd. S. 7). Vgl. auch  
ad nullius colloquium dictam achte ire debent, quod ad  
iudicium debet procedere, neque manifeste nec occulte et  
in nullo loco.<sup>3)</sup>

Häufiger findet sich für diese verbotene Beratung das Wort Sonderacht<sup>4)</sup>:

her richter ihr sollet verbieten hastig muth und schelt-  
wörter, sonder acht, und daß hier niemand werbe, er thue  
es dann mit vorsprachen

1651 Langenholtenser Hegegericht (Grimm, RA.<sup>4</sup> II 468).

<sup>1)</sup> Verhandl. d. Estnischen Gesellsch. XI 190 Vers 5642.

<sup>2)</sup> Lappenberg S. 39; VII 4. — Der Deutschenpiegel sagt die heimliche (Art. 78). — Vgl. Planck, Gerichtsverfahren I 218.

<sup>3)</sup> 1328 Zweites Stralsunder Stadtb., hgg. v. Ebeling S. 287 Nr. 3645.

<sup>4)</sup> Im friesischen sonderacht, zonderacht; siehe die Stellen, die van Helten in der Zeitschr. f. deutsche Wortforschung VII 271 bringt.

Ebenso in Wahlingen (Niedersachsen):

was auf diesem gerichte gebothen und verbothen würde? sünderracht, ungebührliche reden und scheltworte werden verboten.<sup>5)</sup>

Hierher gehört auch die im Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuche (IV 671) mißverständene Stelle  
gy schölln . . verbidden dingschlütting un unlust sonder geschohne<sup>6)</sup> sonder geacht.

3. Am verbreitetsten jedoch ist 'heimliche Acht' in der Bedeutung heimliches Gericht, iudicium secretum, im Sinne von Sondergericht der freien, femgericht.<sup>7)</sup> Im Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts kam diese Bezeichnung auf<sup>8)</sup> und wurde sowohl für die einzelne femgerichtssitzung als auch für die ganze feme gebraucht:

Ich J. Z. frygreffe . . do kunt . . dat ich . . besat stad und stoel . . to richtene in der hemeliken achte over lyff und ere under koninx banne, dat dar to vor my kommen synt in dey hemeliken achte W. J. ind H. . . ind hebben . . in dey hemeliken achte ingebracht J. W. [dieser wurde] darup wetende der hemeliken achte . . gemaket . . na der hilligen hemeliken beslotenen achte [so daß er alle Rechte] gebruken mach dar dey hemelyk achte von pawesen ind koningen . . upgesatet, fundert ind bestediget is. (Das sage ich bei dem Eide) den ich dem koninge to behoyff der hemeliken achte gedaen heb.

(1461 Kindlinger, Münsterische Beitr. III 2, 596 f.)

Gleichbedeutend damit sind die 'beschlossene Acht' und die 'Freiacht'.<sup>9)</sup> In der Informatio ex speculo Saxonico aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. (S. 650) wird erklärt:

<sup>5)</sup> Gruppen, Disceptationes forenses S. 846. — Siehe ferner Grimm, Weist. III 225. sonderliche aechte Burchard, Hegung d. Gerichte 191, 2.

<sup>6)</sup> sonder geschohne ist Sonderfühne, die hemlik sun des Holsten Landrechtes, die friessche dernsone.

<sup>7)</sup> Siehe insbesondere Lindner, Veme S. 478 ff. — v. Amira, Grundriß<sup>2</sup> 160. — Brode in den Histor. Aufsätzen f. Waitz S. 385 Anm. 1. — Burchard a. a. O. 162, 7. 191, 2. — Eichhorn, RG.<sup>5</sup> III 193. — Heusler, Verf. G. 229. — Schröder, RG.<sup>5</sup> 589. 593.

<sup>8)</sup> 1404 in Seibertz, Urkundenb. III 10: off die . . konig fragede eynen die frischeffe were by sime eyde den hie der heymlichen achte gedain hebbe.

<sup>9)</sup> das sagen . . ich by dem eide so ich der heimlichen fryacht



ouch so hebben die greven einen plechseden, so wanner si oere gerichte sitten ind holden, so hegen ind holden si tweierlei gerichte, dat eine openbair ind dat ander heimlik, dat heiten si in der besloten achte.

Bei der verständnislosen Anwendung des niederdeutschen Wortes außerhalb seiner Heimat<sup>10)</sup> konnte es nicht ausbleiben, daß 'heimliche Acht' mit 'Ächtung' zusammengeworfen wurde und als Gegensatz zur 'offenen Acht'<sup>11)</sup>, zur allgemein verkündeten, notorischen Ächtung angesehen wurde.

Von diesem Irrtume waren auch Kloßsch<sup>12)</sup> und selbst Eichhorn<sup>13)</sup> nicht frei.

### § 11. Schätzen, meinen.

1. Für 'beurteilen, schätzen' sind die Bedeutungsreihen des Zeitwortes 'achten'<sup>1)</sup> rechtssprachlich von Interesse in folgenden Gruppen:

a) rechtlich für etwas erklären, als etwas behandeln, definieren<sup>2)</sup>, fingieren.<sup>3)</sup>

hab (geschworen) 1458 Schlettstädter Stadtr. I 377. — Vgl. heimliches freiding 1358 Lindner, Veme S. 478.

<sup>10)</sup> findet sich doch sogar die schwäbische Schreibung aucht! Siehe die Urk. vom Jahre 1469 im Archiv f. Schweizer Gesch. III 335. 337.

<sup>11)</sup> wer auch das jemandt ob jar, monat und tag in offner acht verschriben wär 15. Jahrh., Thurgau Landgerichtsordn. (Zeitschr. f. Schweizer Recht I 46). — Wer in offener Acht war, hieß offener ächter; z. B. 1577 Basel Urkundenb. IV Nr. 421. Vgl. manifeste proscriptus, publici latrones usw.

<sup>12)</sup> Kloßsch, Das Verzellen 1768 S. 116: 'weil die Leute gar nichts von ihrer Verdammnis wußten'.

<sup>13)</sup> Eichhorn, Staats- u. Rechtsgesch.<sup>5</sup> III 205. 216.

<sup>1)</sup> für das friesische genügt die Verweisung auf van Helten (Zeitschr. f. Wortforschung VII 270 ff.): 'schätzen, nach Schätzung teilen, anpfänden, Geldeswert anbieten, in Zahlung nehmen'.

<sup>2)</sup> disz nachgeschriben stück sollen fur ligend gut werden geacht, nemlich hüser schüren hoffreiten acker wiesen garten ewige gült landacht 1464 Ettlinger Erbrecht 6 (Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 42, 141). — wir achten und nemmend ein offenen eebruch .. den so an offener that ergriffen oder .. mit offener .. kundtschaft .. erfunden .. würdet 16. Jahrh. Baseler Rechtsquellen I 261.

<sup>3)</sup> (Uneheliche) werden geachtet als haben sie nie keinen (Vater) gehabt 1583 Landrecht der Siebenbürger Sachsen 59. — ein huß, dat ein man gehüret hefft, dat wert .. solange he de hure darvan gyfft, vor syn egen huß geachtet 1593 Jütisches Lombuch II 32 § 2.

b) den Wert einer Sache in Geld anschlagen, bei Wertangaben in Übertragungsurkunden<sup>4)</sup>, Teilungsprotokollen<sup>5)</sup>, Schadensschätzungen<sup>6)</sup>, Schätzungen zu Besteuerungszwecken<sup>7)</sup> uff.

Nach Hanssen<sup>8)</sup> waren in Eiderstedt die Ländereien für Steuerzwecke nach bester, mittlerer und geringster Achtung und nach Halbachtung eingeteilt.

c) schätzen und überweisen, zuteilen<sup>9)</sup>, vermachen<sup>10)</sup>; für letztere Bedeutung findet sich in schwäbischen Urkunden des 14. Jahrhunderts auch 'beachten'.<sup>11)</sup>

d) jemand zu etwas bestimmen<sup>12)</sup>, wählen.

2. Das Gegenteil dazu, 'verachten' 'geringschätzen' wird in rechtlicher Bedeutung verwendet für das Übertreten und Ver-

<sup>4)</sup> ein müle und vier iouch acher und zwei föder heu sint geachtet für sechs pfund gelt 1288 Meinhard II. Urbare (Fontes rer. Austr. II 45, 30). — Burgenverkauf nach achtunge und satzung, nach der achtunge und schatzunge 1277 Wirtemb. Urkundenb. VIII 58.

<sup>5)</sup> Siebenbürgisch-sächsisches Wörterb. I 50. 91.

<sup>6)</sup> Bergschaden: 1342 Wutke, Schles. Bergb. 29 Nr. 89. — Körperverletzung: der cleger mag solch unrecht uff gelt achten und der antwerter .. das mit synem eyde messigen 15. Jahrh. Promptuarium juris S. 43 Nr. 77. — schaden an bömen .. werdiget dat gerichte mit besichtigung und achtinge der, die sodans vorstand hebben 16. Jahrh., Rügisches Landrecht 69, 4 (Frommhold S. 75).

<sup>7)</sup> erstlich soll .. jeder .. alles sein gut .. anzeigen und gänzlich in ein summa gelt dermassen achten, schätzen und verschwören, dass ime solch sein selbs gewürdigte summa gelt als lieb als .. sein gut und das gut als lieb als die summa gelt wäre 1504 Neuenstadt (Zeitschr. f. d. wirtemb. franken 8, 267).

<sup>8)</sup> Agrarhistorische Abhandlungen II 404.

<sup>9)</sup> welche kindere ore oldren vorlezen, we dar neghesto is, de schal sik dat gut in de hant achten (1469 echten) laten 1447 Dithmarschen Landrecht § 161 S. 54. — Im Dithm. Landr. 1539 Art. 108 § 1: unde wanner der swertside dat gut so togeachtet were, so schalme dat beschriuen laten .. Nemen ere vormünder .. dat gut ungeachtet ... S. 127.

<sup>10)</sup> es mag ein man an seinem todbeth mit besambter handt seiner wirtin sein varende hab schicken und achten wem er will, das in seine kinder nichts daran gehindern mogen 1306 Bamberger Stadtrecht § 361 (Zöpfl S. 102). — Die Belege reichen bis 1530.

<sup>11)</sup> 1313 Monumenta Zollerana II 313 Nr. 493. — 1381 ebd. I 377 Nr. 241.

<sup>12)</sup> Stallaert, Glossarium van verouderde rechtstermen I 3. — Vgl. Grieshaber, Predigten (13. Jahrh.) II 18: (Die Tochter) ist dier erahtet (zugesacht) mit allem iers vaters gut.

spotten von Geboten<sup>13</sup>), das Versäumen von Ladungen<sup>14</sup>) und Terminen, für das Ablehnen, Verwerfen von Personen<sup>15</sup>), von Eiden.<sup>16</sup>)

3. Gutachten ist erst neuhochdeutsch bezeugt. Es wird einerseits synonym mit Vollwort, Wissen und Willen, Rat, Mitbewilligung gebraucht (Gutheissen), anderseits im Sinne von Gutbefinden, Ermessen<sup>17</sup>), Gutachten im heutigen Sinne, schriftliches<sup>18</sup>) oder mündliches<sup>19</sup>), mit Gründen unterstütztes Urteil Sachverständiger.<sup>20</sup>)

Das Wort Reichsgutachten für Concluseum trium collegiorum hat sich erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts<sup>21</sup>) eingebürgert statt des früheren Gutachten, Gutdünken, Reichsbedenken.

---

<sup>13</sup>) welche dises bot übersehen und verachten welten 1469 Zeitschr. f. Schweizer Recht 4, 99. — wurde jem. soliche straff verachten, der soll abgelegt werden 1485 Worms, Schwazer Bergbau Nr. 18. — die acht verachten Zeitschr. f. Schweizer Recht 1, 46.

<sup>14</sup>) uber sein verachten der tagsatzung [haben sie] nit sprechen wellen, sunder .. erstreckt auf samstag 1475 Diplomatarium des Klosters Indersdorf 1010. — [so der ächter] vor dem hofrichter verachtet auß dem achtbuch deliert zu werden 1540 Rhetorica u. formulare f. 120.

<sup>15</sup>) zu vorsprechern verachtet Schmeller<sup>2</sup> I 28. — jeder so fur gericht geladen wierdet, er sei dem gericht .. unterworfen oder .. nit, der soll erscheinen ... dann khain richter ist plößlich on underricht zu verachten Zeiger in das Landrechtsbuch II (Chorinsky-Samml. S. 134).

<sup>16</sup>) 1484 Nürnberger Reformation VI 17.

<sup>17</sup>) das stellen wir in .. unsers presidenten beschaidenhait und guetachten 1568 Hoffammerinstruktion Maximilians II. — ermessen und gutachten eines verständigen richters 1675 Carpzow, Achtsprozeß<sup>2</sup> S. 61.

<sup>18</sup>) 1592 Meersburg (Schriften des Vereins für Gesch. d. Bodensees 28 [1899] 87).

<sup>19</sup>) auf sein dorfmaisters .. anpringen jeder .. sein bösts guetachten .. zu thuen schuldig 1648 Algund, Tirol (Österr. Weistümer V 41).

<sup>20</sup>) hernach wird abgelesen das von uns verfasste guetachten wegen der geistlichen güeter verjährung 1669 Protokoll 3. Niederösterr. Landesordnung S. 192. — rechtliches gutachten 1670 Abese, Unordnung II 90. — des allhiesigen handelstands .. gutachten 1717 Wechselordnung (Cod. Austriacus III 881).

<sup>21</sup>) Der älteste mir bekannt gewordene Beleg (ich verdanke ihn einer freundlichen Mitteilung von Prof. Smend an Geheimrat R. Schröder) ist von 1663. Neue Samml. der Reichsabschiede IV 3. — 1686 erschien in Straßburg eine Dissertatio de placitis ordinum imperii vulgo Reichsgutachten von Joh. Georg Kulpis.

§ 12. **Art, Stand, Verband.**

‘Acht’ drückt die Art, den Wert und die Beschaffenheit von Sachen aus. Die Höhe des Reinigungseides wexe be dæs ceapes ahte (Var. eahte).<sup>1)</sup> Das weltliche Gericht urteilt über

... guot von aller slaht  
varenden oder ligender aht.<sup>2)</sup>

Ein gesaezze und eine Hube sollen nach dem Tode des Nutznießers in aller der ahte als man seu vindet dem Grundherrn heimfallen.<sup>3)</sup>

Von Personen gesagt, kann Acht die Art, die Lage, den Stand, den Rang, den Wert und das Ansehen bezeichnen. So, wenn es bei Otfrid<sup>4)</sup> von den Franken heißt

sie in sibbu ioh in ahtu sin alexanderes slahtu.

Der Schwabenspiegel<sup>5)</sup> sagt von den Königen in welcher ahte die (Richter) sin suln, als man si kiuset, in der selben ahte suln ouch die künige sin, so man si kiuset.

Leute ‘von meiner Acht’<sup>6)</sup> sind Leute ‘meines Standes’, ‘in hoher Acht’<sup>7)</sup> solche hohen Standes usw.

<sup>1)</sup> Liebermann, Gesetze der Angelsachsen I 140. — Uhd. Glossen I 278, 35 estimatio ahta.

<sup>2)</sup> Um 1300 Beringen, Schachgedicht 1695 (Bibliothek d. Literarischen Vereins 166).

<sup>3)</sup> Urkunde Nr. 1331 b von 1317 im Steiermärkischen Landesarchiv.

<sup>4)</sup> I 1, 88. Vgl. I 23, 49. III 3, 16. 16, 57. Siehe auch die Stelle aus Zwein unten S. 61; ferner:

unser ahte stat gelich:  
wir sin beide niht rich (Erec 3821).

Übertragen im sittlichen Sinn (von den Christen in ihren Sünden):

diu sint leider in ir ahte  
boeser dan deheiner slahte  
heiden oder juden sin

um 1277 Buch der Rügen, Zeitschr. f. Deutsches Altertum 2, 45.

<sup>5)</sup> Schwsp. EA. Gengler 103, 1 (Wackernagel 104). — Vgl. Weichbildglosse Art. 8 S. 216: darumme zo sal der koning fry und edil und elich geboren sin . . darumme, daz an em beghinnet dy geborne achtbarkeit in der ritterschaft.

<sup>6)</sup> Fischer, Schwäb. Wörterb. I 91.

<sup>7)</sup> waer ich ein herre in hoher aht,  
mit der selben rihte  
wold ich haben phlihte

Mitte des 13. Jahrh., Meier Helmbrecht 864.

Im Niederdeutschen ist dieses Wort zu besonderer Entwicklung gekommen. Vor allem ist da anzuführen die geläufige Gegenüberstellung von geistlicher und weltlicher Acht, also geistlichem und weltlichem Stande, die seit dem 14. Jahrhundert aufgefunden ist.

.. de seluen brodere .. hebben sik uorbunden .. dat se den hof .. uriygen (freien) scolen uan allen personen, gheystlik efte wertlik, efte welker achte dat se sin

heißt es in einer Wismarer Urkunde von 1323<sup>8)</sup>; ganz ähnliche Wendungen finden sich in anderen Urkunden.<sup>9)</sup>

Statt 'weltliche Acht' steht auch leygelike achte:

were ok dat ienich leyge sik ud leygeliker achte edder borgerrechte worpe.<sup>10)</sup>

Das 'Kapitel' dürfte gemeint sein in der vom Bremisch-Niederländischen Wörterbuche<sup>11)</sup> beigebrachten Stelle

dat weddersprack de praust tho Hamborch .. und settede sick mit siner geistlichen achte jegen den bishup.

Schließlich kommt geistliche Acht auch zur Bedeutung 'geistliches Gericht', 'geistliche Gerichtsbarkeit', wobei möglicherweise an achte 'Gericht'<sup>12)</sup> gedacht wurde:

sloge eyn man enen papen unde beterde dat der geistliken acht, er he beruchtiget worde unde beclaget, dat derff he der werliken acht nicht beteren, men de richter heft eyn gewedde daranne und de were, dar he dat mede dede.<sup>13)</sup>

<sup>8)</sup> Mecklenburgisches Urkundenb. VII Nr. 4452.

<sup>9)</sup> Mecklenb. Urkundenb. XIV Nr. 8690. XX Nr. 11629 usw.

<sup>10)</sup> 1402 Lübecker Urkundenb. V 49 Nr. 48. — Vgl. den Magdeburger Schöffenspruch vom Jahre 1518 (Wasserschleben, Deutsche Rechtsquellen S. 100f.): ein Knabe heft to der schole gan .. unde [ist] geschicket und geneget to der geystliken acht, unde heft suluen bewilliget prester to werdende und de is darto geteykent, bescharen unde gewiget to eynem accolito .. oft de junge sick weddergeue in werlike acht. Weitere Beispiele: Codex dipl. Saxoniae regiae II 3, 51 Nr. 959. — Geschichtsquellen der Provinz Sachsen 39, 408. — Deutsche Städtechroniken 16, 567. — Marienrode Urkundenb. 308 u. a.

<sup>11)</sup> I 3.      <sup>12)</sup> Siehe oben S. 40.

<sup>13)</sup> Magdeb. Schöffenspruch bei Wasserschleben, Deutsche Rechtsquellen S. 95; vgl. ebd. S. 31. — Magdeburger Urkundenb. I 465 Nr. 785. — Geschichtsquellen der Provinz Sachsen 39, 382.

Eine Verwechslung mit Acht 'Friedlosigkeit' liegt vor in folgender Stelle:

in bann und geistlich achte gethan und geworffen.<sup>14)</sup>

Gleichfalls auf das niederdeutsche Sprachgebiet beschränkt blieb die Bedeutung 'Standesgemeinschaft, Genossenschaft, persönlicher Verband'.<sup>15)</sup> Ein westfälisches Weistum<sup>16)</sup> besagt:

dat stichte van B. heft drigerlei echte. De erste hetet godeshuslüde . . de andere echte dat sind sündlerlüde . . de derde echte dat sind vrige godeslude.

Unerwähnt unterscheidet man kaemer echte, kemerlings echte, hoff echte, hoffvrye echte.<sup>17)</sup> Die Genossenschaften waren gegeneinander abgeschlossen:

ein hoevener (kann leztwillig) ruerende have geven wem hy wil, binnen echt, uppe seven hoevede . . ; (hat der Amtmann nicht genug) mit dem dat hem de hyen wijsden, sy mocheden eenen andern richter setten onder hem binnen oer echt.<sup>18)</sup>

vort so en sall die eegen off hofhörige mann off wyff nicht hebben buten sinen achten dann mit oerloff seines herrn<sup>19)</sup> u. dgl. m.

Die Musterung der Dingpflichtigen, nach Achten geordnet, wird als Achtzahl bezeichnet in einem niedersächsischen Weistum:

Hierauf haben holtzgreven und burgmänner befohlen acht- und mannzahl zu halten. Darauf muß eingebracht werden: Hüblinger acht befinden sich alle. Wahlinger acht befinden sich alle. Böhmer acht befinden sich alle. Hedener befinden sich alle . . In Rehtem Butenthorischen acht befinden sich alle.<sup>20)</sup>

<sup>14)</sup> vom Jahre 1494. Magdeb. Urkundenb. III 510 Nr. 907. Vgl. oben S. 25.

<sup>15)</sup> Vgl. O. Gierke, Genossenschaftsrecht I 591. — G. L. v. Maurer, Gesch. d. Fronhöfe III 89 f. IV 7 ff. — Verwijs=Verdam, Middelnederl. Woordenb. II 511 f.

<sup>16)</sup> ohne Jahr. Grimm, Weistümer III 213.

<sup>17)</sup> Strodtmann, De jure curiali litonico S. 112. 125. 128 f. Siehe überhaupt ebd. die Seiten 107—131. 47.

<sup>18)</sup> 1324 Overijssel. Grimm, Weistümer III 877 f.

<sup>19)</sup> 1438. Niefert, Hof zu Loen, Anh. 3. — Grimm, Weistümer VII 410. — Kindlinger, Münsterische Beiträge II 2, 338. 341.

<sup>20)</sup> ohne Jahr. Wählingen. Grupen, Disceptationes forenses (1737) S. 845. — Vgl. Maurer, Gesch. d. Fronhöfe III 89 f. — Man wird unwillig v. Künßberg, Acht.

Die Bezeichnungen für Personenverbände werden regelmäßig auch auf die örtlichen Verbände übertragen. Acht gewinnt so die Bedeutung 'Bezirk, Sprengel'.<sup>21)</sup>

Für persönliche und örtliche Verbände wird namentlich bei einigen Zweckverbänden das Wort Acht verwendet.

Am häufigsten erwähnt ist wohl die Deichacht, der Deichverband. Die mir bekannt gewordenen Fundstellen dieses Wortes und seiner Ableitungen sind beinahe<sup>22)</sup> alle aus dem ostfriesischen Deichrechte<sup>23)</sup> von 1608 und bezeichnen die Deichpflichtigen, die Deichversammlung, das Deichgericht, den Deichbezirk. Nach Benzler<sup>24)</sup> kann auch der Deich so heißen. Udelung<sup>25)</sup> und nach ihm Grimm<sup>26)</sup> geben noch ohne Belege als Bedeutung an: 'Dekrete des Deichgerichts, Deichbuch, Anteil an dem durch einen Deich geschützten Land'. Für die Bedeutung Deichdekret spricht die Analogie zu Marschacht<sup>27)</sup>, die andren Behauptungen Udelungs sind mir einstweilen zweifelhaft.<sup>28)</sup>

fürlich erinnert an eine Stelle der Braunschweiger femgerichtsordnung von 1312: So ropet de bodele to dem volke: gy herren gad in de achte, de ute der Oldenstad, ute der Nyen, ute dem Hagen, Oldenwik unde Sacke, dat se sik bespreken. Wat malkeme wikbelde witlik is . . dat bringet se an de vemenoten (Braunschweiger Urfundenbuch I Nr. 21). Doch handelt es sich hier um ein anderes 'in die Acht gehen'. Vgl. oben S. 37. Zur Sache (Achtzahl): Burhard, Hegung der Gerichte 145 ff.

21) de achte to Ramelsloh 1450 Schiller-Lübben Mnd. WB. I 5, wo aber irrig das lateinische actus 'Bezirk' herangezogen ist. — Siehe auch den Beleg aus Grupen oben S. 5.

22) dijkagt 1719 Groningen. Beekman, Dijk- en Waterschapsrecht I 315. Das ebd. 315 ff. angeführte dijkagie ist gleichbedeutend. Obwohl die Belege dafür weiter zurückreichen (bis 1374), so ist es mir doch zweifelhaft, ob es das ältere Wort ist.

23) Hg. v. Wicht 1740. — Eine ostfriesische Teichordnung der Herrschaft Esens bei Hackmann, De jure aggerum 1690 Mantissa S. 104.

24) Lexikon der im Deich- und Wasserbau gebr. Wörter I 89; ebd. I 10 'Achtverein' für Verband.

25) Wörterbuch I 1302.

26) Wörterbuch II 905.

27) 'In den Urversammlungen stimmen sie [in der Krempermarsch, Schleswig-Holstein] dörferweise (vgl. oben S. 49 Achtzahl?) unter Leitung der Achtsleute ab, welche . . den gefaßten Beschluß, die Marschacht in die Landschreiberei zu Protokoll geben.' Haussen, Agrarhistorische Abhandlungen II 546. Das Protokoll heißt 'Achtprotokoll' ebd. II 545 f. 547, 1.

28) Über 'Deichachttrat' siehe unten S. 60.

Sielacht, der Wasserleitungsverband, ist früher bezeugt.<sup>29)</sup> Polacht (=Pfuhlacht), der Entwässerungsverband, was Doorn-  
kaat-Koolman<sup>30)</sup> beibringt, heißt in der Deichordnung von  
1670 Poltschaft.<sup>31)</sup> Schiller = Lübben<sup>32)</sup> führt ein Wort  
Schulacht 'Schulbezirk' an. Teelacht ist ein Verband von Personen,  
denen der Zinsertrag der Teellande (östlich der Stadt Norden)  
zusteht. Das Wort<sup>33)</sup> ist dunkel und wird seit Wicht<sup>34)</sup> zu tilia  
bebauen gestellt. Die Zahl der Teelen ist acht.<sup>35)</sup>

### § 13. Achtbar.

Die heutige Bedeutung von 'achtbar'<sup>1)</sup> deckt sich nicht mit der  
ursprünglichen. Achtbare Personen sind Standespersonen, ange-  
sehen, ehrbar, mächtig. Das Wort ist von 'Acht' 'Stand' abzuleiten.

Im Wiener Stadtrecht von 1221 heißt es<sup>2)</sup>

Statuimus, ut quicumque aliquem hominem der niht ein  
ahpaer man ist, cedat fustibus, iudici det 2 th et ceso 3 th vel  
expurget se, sicut pax est instituta. Si honestiori (also = acht-  
bar) persone acciderit, nostrum etiam iudicium non evadit.

Spätere, titelreiche Zeiten haben das einfache achtbar ent-  
wertet, dann verstärkt in hochachtbar, großachtbar, vorachtbar  
und weitere Zusammensetzungen; aber auch das blieb leere Form.  
Wicht<sup>3)</sup> erklärt achtbar folgendermaßen: 'Der Sitz und Stimme  
in der Acht, in der Innung hat'. Dieser Gedanke kann trotz

<sup>29)</sup> von Osterhuser zylacht wegen 1457 Ostfries. Urkundenb. I 425 Nr. 469.  
Ostfries. Deich- u. Sielrecht 9 (Wicht S. 958). — Benzler, Lexikon II 159.

<sup>30)</sup> Ostfriesisches Wörterbuch II 745.

<sup>31)</sup> Hackmann, De jure aggerum 1690 Mantissa S. 122.

<sup>32)</sup> Mittelniederd. Wörterbuch I 5.

<sup>33)</sup> theel-, tel-, tehl-, teelacht, aber auch theen-, theensacht.

<sup>34)</sup> Ostfriesisches Landrecht 1740 S. 81 f. — Eine besondere Arbeit  
darüber ist, wie ich durch freundliche Vermittlung von Privatdozent Frh.  
v. Schwerin erfahre, in Vorbereitung. Inzwischen siehe Chr. E. Wencke-  
bach, Jus thelacticum Halle 1759. 2. Aufl. Norden 1867.

<sup>35)</sup> Vgl. unten S. 60.

1) Mhd. aht(e)bar, ahper; mnd. akbar, ach(t)bar. — Gleichbedeutend  
ahtic Beneke-Müller-Zarncke I 16.

2) Kentgen, Urkunden S. 206 Art. 4. — Vgl. achtbarkeit oben  
S. 47 Note 5 und ferner: Hartmann von Aue, Erec 6245. — Hugo v. Grim-  
berg, Renner 17659. — Monumenta Boica 25, 345. — Cod. dipl. Saxoniae  
regiae II 12, 50. II 14, 138. — Mecklenb. Urkundenb. XXI 197 Nr. 11965.

3) Ostfriesisches Landrecht S. 287.



seiner Unrichtigkeit in manchen Fällen den Gebrauch des Wortes beeinflusst haben.<sup>4)</sup>

Eine achtbare Stadt<sup>5)</sup> ist eine große, mächtige Stadt, achtbare Zeiten<sup>6)</sup> sind Festzeiten, eine achtbare Urkunde<sup>7)</sup> ist eine glaubhafte Urkunde, eine achtbare Wunde<sup>8)</sup> eine schwere Wunde. Fruin<sup>9)</sup> wendet sich gegen die Auslegung von v. d. Wall und Verwijs-Verdam<sup>10)</sup> 'wonden, die aandacht en opmerking verdienen' und erklärt 'wonden, waarme men hem die ze heeft toegebracht in rechten kan aanspreken en tot vergoeding doen veroordeelen'. Es liegt aber kein Grund vor, achtbare Wunde mit achten 'vor Gericht reden' zusammenzustellen, wenn die allgemeine Bedeutung von achtbar, 'ansehnlich'<sup>11)</sup> vollkommen genügt. Dagegen ist es denkbar, daß achten 'beraten, schätzen' bei der Bedeutungsentwicklung eine Rolle gespielt hat.<sup>12)</sup> An eine Ableitung von Acht 'Ächtung' ist bei dem niederländischen Worte nicht zu denken; im Gegensatz zu ächtig.<sup>13)</sup>

<sup>4)</sup> Vgl. z. B. die Stelle aus dem Richtsteig Landrechts (a. 50): so bidde einen achtbaren man de din wort spreke, en ander mut des nicht dun (Homeyer S. 316).

<sup>5)</sup> do iz aber siner marter nehente, do leid er vil smacheit und jamerheit in einer achberen stat under vil volkes Altdeutsche Predigten, Schönbach I 34. Unrichtig im Glossar mit 'verrufen' erklärt; da ist offenbar an Ächtung gedacht.

<sup>6)</sup> Schiller-Lübben, Mittelniederd. Wörterb. I 6. — Diefenbach-Wülcker, Wörterb. 29. — Vgl. feiertage bei dem bann achten 1608 Uri, Landbuch (Zeitschr. f. Schweizer Recht 11, 104).

<sup>7)</sup> Schiller-Lübben I 6: acbar maken autenticare.

<sup>8)</sup> si quis aliquem gravi vulnere vulneravit vel aliquem percussurit, tale vulnus quod atebare (lies ahtebare) dicitur 1252 Dordrecht (Vorf. B. I 292 a). — item als een hoeftwonde ten been coempt dat men dat been tast of siet, dat is een achtbaer wonde van ouden haercomen 1502 Dordrechter Rechten I 141.

<sup>9)</sup> Verslagen en mededeelingen 3 (1882) 171 f.

<sup>10)</sup> Middelnederl. Woordenb. I 9.

<sup>11)</sup> Vgl. etwa das familiäre 'eine anständige Wunde' für 'beträchtliche Wunde'.

<sup>12)</sup> oft de richter icht seole dat achten mit den de de ordel vinden oft dat kampwerdich si Richtsteig Landrechts 38 § 2 (Homeyer S. 252). — dorch die handt gesteken . . . S. hat dieses auf 8 M. geechtigt 1627 Würder Bußbuch (Borchling, Ostfries. Rechtsqu. I 214, 28).

<sup>13)</sup> Eine ächtige Wunde wird mit Acht (Verfestung) bestraft. Synonyma: festwert, haftig, kampfbar, klachtbar, kläglich, kürbar, kurig, lautbar, overtalich, rügbar, schädlich, talwürdig.